

Der vergessene Meisterbrenner

Johann Stabauer brennt den besten Bärlauchschnaps der Republik

Von Philipp Hirsch

Jedes Jahr werden bei der Ab-Hof-Messe in Wieselburg die besten Most-, Schnaps-, Honig-, Marmeladen-, Öl-, Brot-, Speck- und Saftproduzenten Österreichs gekürt.

2014 war für die Oberösterreicher ein besonders erfolgreiches Jahr. Von 24 Bundessiegerberichten berichteten die OÖNachrichten heuer am

8. März. In Wahrheit war das Ergebnis noch besser. Den Organisatoren in Wieselburg unterlief bei der Zusammenstellung der Gewinnerlisten ein Fehler. Der Mondseer Johann Stabauer wurde von den Messverantwortlichen versehentlich ausgemeindet. „Es liegt wohl an der Postleitzahl 5310“, sagt er. Er schien auf der Liste der Salzburger auf. Das ist schade, denn einen Brennmeister wie Stabauer sollten wir Oberösterreicher nur unter der Androhung unmittelbarer Gewalt freiwillig an Salzburg abtreten.

Stabauer ist ein Quereinsteiger bei den Schnapsbrennern. Erst vor zwei Jahren hat er damit begonnen.

Oberösterreicher des
TAGES
Johann Stabauer

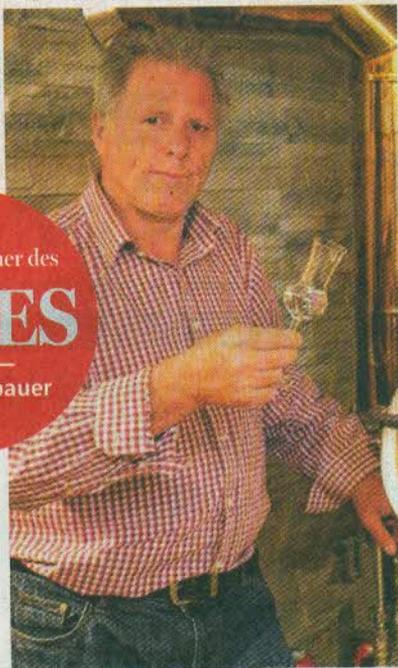


Foto: privat

„Ich bin beim Schnapsbrennen ein Tüftler. Alles, was sonst keiner macht, ist für mich interessant.“

■ Johann Stabauer, Landwirt aus Mondsee

„Ich bin selber oft überrascht, dass es von Anfang an so gut geklappt hat“, sagt er. Sein Markenzeichen sind ungewöhnliche Schnäpse. In Wieselburg wurde sein Bärlauchschnaps mit dem Goldenen Stamplerl prämiert. „Stellen Sie sich ihn einfach wie Knoblauch vor“, sagt Stabauer. Ein Schnaps, der an Knoblauch erinnert. Schmeckt so etwas denn? „Mir schon. Ich würde nie etwas verkaufen, von dem ich nicht selbst hundertprozentig überzeugt bin.“

Es geht aber noch kurioser: „Heuschnaps“ ist sein neuester Coup. Von einer Alm holte er sich dafür körbewise die wichtigste Zutat: das Heu. Stabauer ist überzeugt, dass es ihm gelungen ist, den Geschmack einer Alm hochprozentig festzuhalten. Dinge zu probieren, an die sich sonst kaum ein Brenner heranwagt, macht ihm besondere Freude: „Ich bin beim Schnapsbrennen ein Tüftler. Alles, was sonst keiner macht, ist für mich automatisch interessant.“

Liebe Salzburger, es tut uns beinahe ein wenig leid, dass wir Johann Stabauer nun von euch zurückfordern müssen. Aber auf einen Brenner wie ihn wollen wir einfach nicht verzichten.